

Keine Steuergelder für woken ESC!

Die EDU Schweiz ruft dazu auf, sämtliche Staatsbeiträge für die Durchführung des ESC in der Schweiz dem Volk zur Abstimmung vorzulegen. Zur Koordination der Unterschriftensammlung hat sie die Plattform www.Stopp-ESC2025.ch lanciert.



Anti-israelische Proteste anlässlich des ESC 2024 in Malmö
(Bild: Screenshot Reportage tagesschau.de)

Diverse Schweizer Städte haben sich für die Austragung des Eurovision Songcontests (ESC), der im Jahr 2025 in der Schweiz stattfinden soll, beworben. Die Kosten dafür betragen rund 40 Millionen Franken. Am 19. Juli 2024 kommunizierte die Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG), dass die Kandidaturen von Bern/Biel und der Stadt Zürich gescheitert sind – so verbleiben noch die Kandidaturen von Basel-Stadt und Genf. Am 30. August wird die SRG dann bekannt geben, ob Basel oder Genf den definitiven Zuschlag erhalten wird.

Staatliche Finanzbeiträge an den ESC (für die es Parlamentsbeschlüsse braucht) unterliegen dem fakultativen Referendum. Um einen Volksentscheid zu ermöglichen, ergreift die EDU in jenem Kanton, der den ESC 2025 beherbergen und finanziell mit Millionen an Steuergeldern unterstützen will (Basel-Stadt oder Genf), das Referendum. Ein Kraftakt, der die EDU viele Ressourcen (vor allem auch viel Geld!) kosten wird, der aber aus verschiedenen Gründen nötig ist.

Unsere Hauptargumente gegen eine Durchführung des ESC in der Schweiz:



ZVG

Nein zur Geldverschwendung

Die Kantone und Städte kämpfen mit grosser Mühe um ausgeglichene Budgets. Es stehen überall wichtige Investitionen an und die Bevölkerung verdient angesichts der sich zuspitzenden Wirtschaftslage finanzielle Entlastungen. Diese dürfen nicht durch einen ungeplanten Kredit an den ESC in Millionenhöhe gefährdet werden. Der ESC setzt hohe Millionenbeträge um. Da kann es nicht sein, dass die öffentliche Hand derart hohe Staatsbeiträge auf Kosten der Steuerzahler sprechen muss.

Nein zu Antisemitismus

Leider hat sich der ESC immer mehr zu einer Veranstaltung entwickelt, bei der Antisemitismus salonfähig wurde. Das hat in der Schweiz nichts zu suchen! Das Ausmass der Anfeindungen gegen die israelische Sängerin Edén Golan am ESC 2024 in Schweden ist nicht tolerierbar: Die Israelis wurden von anderen Delegationen gemobbt, ausgebuht und konnten nur unter hohen Sicherheitsvorkehrungen überhaupt an den Tagungsort gelangen. Einem ESC, der solche jüdenfeindlichen Exzesse viel zu wenig deutlich unterbunden hat, wollen wir kein Forum bieten.

Nein zum Imageverlust

Der ESC hat sich zu einem Anlass entwickelt, an dem nicht mehr die Musik im Zentrum steht, sondern Polit-Show und destruktive Umtriebe. Schweden, das den ESC 2024 beherbergt hatte, erlebte keine Aufwertung, sondern einen Imageverlust! Das würde auch in der Schweiz passieren, wenn radikalisierte Kräfte den Anlass für ihre Agitation missbrauchen, wie dies die Anti-Israel-Proteste in Malmö gezeigt haben. Es würde zudem zu bedeutenden Sicherheitsrisiken und -kosten führen, wenn anti-israelische Mobs das Hotel der israelischen Delegation wie in Malmö tagelang belagern würden.

Nein zu Okkultismus und Satanismus

Verschiedene Künstler (z.B. die irische Sängerin «Bambie Thug», siehe Bild) zeigen beim ESC immer offener okkulte und satanistische Botschaften und Symbole. Nachdem die Heilsarmee 2013 nicht unter ihrem Namen auftreten durfte, weil dies ein Regelverstoß gewesen wäre, erscheint es absurd, dass auf der anderen Seite der Okkultismus offen zelebriert wird. Solche jugendgefährdenden Kulte dürfen nicht mit Steuergeldern mitfinanziert werden.

ESC-Referenden: Die EDU mobilisiert!



Vor-Kampagne in Genf

Am Bahnhof Cornavin in Genf hat die EDU Ende August 2024 eine grossflächige Werbe-Kampagne auf elektronischen Plakatstellen (eBoards) lanciert. Damit wollen wir die Bevölkerung von Genf für ein allfälliges Referendum sensibilisieren und aufrütteln. Die Hauptbotschaft unserer Kampagne: «Blasphemie und Antisemitismus in der Stadt Calvins tolerieren? Stopp ESC!»

Unser Plakatsujet der Vor-Kampagne in Genf:



Ringier-Umfrage: Schweizer Bevölkerung sieht ESC-Austragung 2025 skeptisch

Gemäss Medienberichten freut sich weniger als die Hälfte der Schweizer Bevölkerung laut einer repräsentativen Umfrage von Sotomo auf die Austragung des Eurovision Song Contests in der Schweiz. 24'720 Personen wurde folgende Frage gestellt: «Begrüssen Sie es, dass die Schweiz und damit die SRG den Eurovision Song Contest 2025 austrägt?» 49 Prozent der befragten Personen antworteten mit «Nein» oder «eher Nein», und 46 Prozent mit «Ja» oder «eher Ja». Fünf Prozent gaben keine Antwort.

Erst der ESC, dann Olympia: Internationale Grossanlässe werden immer häufiger zur Bühne für Blasphemie!

Schauen Sie sich unser Video an, mit der wir die nicht länger hinzunehmende Verhöhnung des Christentums im Rahmen von Gross-Events dokumentieren. Scannen Sie den QR-Code oder besuchen Sie direkt den YouTube-Kanal der EDU Schweiz:

www.youtube.com/@eduschweiz6697



Die EDU im Fokus der Medien

Selten zuvor hatte die EDU eine so hohe Medienpräsenz wie im Sommer 2024, als wir unsere Kampagne gegen den ESC in der Schweiz gestartet haben.

Alles zur Kampagne (Mitmach-Möglichkeiten, Argumente, Medienberichte und vieles mehr) entnehmen Sie unserer Plattform auf

www.stopp-esc2025.ch

Anian Liebrand, Redaktionsleiter «Standpunkt»

Eine Auswahl von Medienberichten:

